

Fasching als Wunschdenken

Kärnten hat sich für die Realsatire entschieden, weshalb die lustigsten Meldungen von dort in den Nachrichten kommen und der Villacher Fasching stark an Attraktivität verloren hat. Dies hat zur Folge, dass der am „Unsinnigen Donnerstag“ übertragene Opernball endgültig zum zentralen Karnevalsevent aufgestiegen ist und damit die Frage erzwingt, ob wir der westlichen Hemisphäre dümmsten Völker eines sind oder doch nicht?

Überall sonst wird der Fasching dazu benützt, die Mächtigen und Reichen zu kritisieren und in ihrer Aufgeblasenheit zu verhöhnen. In der Vergangenheit waren davon nicht einmal Kaiser und Papst ausgenommen. Nur wir Österreicher schauen heutzutage den Mächtigen und Reichen dabei zu, wie sie sich wohlig, von den Politikern bis zu einem besonders penetranten Herren Staatsoperndirektor, in einer Prominenz räkeln, die in den meisten Fällen vom exzessiven Verbrauch von Steuergeldern, Subventionen und Rundfunkgebühren herrührt.

Apropos Rundfunkgebühren: Die Leistungen der ORF-Mannschaft bei der Opernballübertragung waren attraktiv und vorzüglich. Dennoch muss zur Entlastung vom Vorwurf, wir seien monarchistisch total verblödet, eingewandt werden, dass die Eliten des Staatsrundfunks uns wahrscheinlich deshalb eine höfische Welt aufs Auge zu drücken versuchen, weil sie selbst in einer solchen leben und hoffen, darin von keiner Revolution gegen die Allmacht der Parteien gestört zu werden.